

einen Unglücksfall an und befahl weiterhin seiner Schwester, diese Mitteilung nach Erwachen vollkommen zu vergessen. Der Geist — immer noch durch die Vermittlung von Frau Koeber — fügte hinzu, er werde eine ähnliche Erklärung abgeben an eine intime Freundin der Familie Dahl, die ebenfalls Medium war, nämlich Frau Stolt-Nielsen.

In der Tat schien Frau Koeber nach ihrem Erwachen aus dem hypnotischen Schlaf vollkommen vergessen zu haben, was sie einige Augenblicke vorher gesagt hatte.

Der Bürgermeister von Bergen seinerseits schien sehr froh zu sein u. beschloß eine kurze Reise in Begleitung seines Adjunkten und seiner Tochter. Während dieser Reise begegneten sie einer Freundin der Familie, und sobald Herr Christian Apenes, der Adjunkt, sie bemerkte, ging er auf sie zu: „Sind Sie Frau Stolt-Nielsen?“ fragte er, und da die Angeredete bejahend geantwortet hatte, fuhr er fort: „Haben Sie nicht eine Botschaft aus dem Jenseits erhalten, die Herrn Dahl betrifft?“ Frau Stolt-Nielsen bestätigte, daß sie eine Botschaft von ihrer verstorbenen Tochter empfangen habe, die ihr sagte, daß Herr Dahl im Laufe des nächsten Sommers tödlich verunglücken werde. Im Reich der Geister habe der Sohn des Herrn Dahl die Tochter von Frau Stolt-Nielsen gebeten, ihrer Mutter diese Botschaft zu übermitteln zur Bestätigung seiner eigenen.

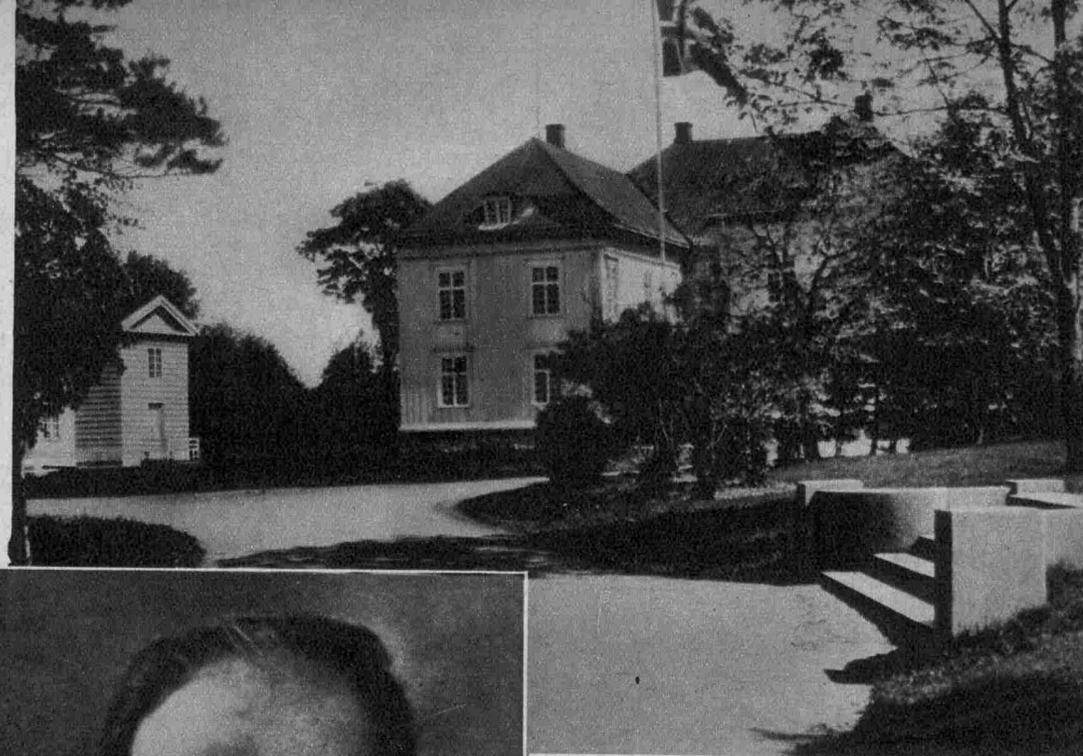
In diesem Augenblick, nachdem diese Dinge klar zutage lagen, beschuldigte der Vetter des Herrn Dahl, der Richter Bonnevie, die Familie des Verstorbenen, den Unglücklichen beeinflußt zu haben durch Suggestion und ihn zu einer Art unfreiwilligem Selbstmord getrieben zu haben. Nach seiner Darstellung wäre der Beweggrund von Frau Koeber die Versicherungsprämie gewesen, die sich auf 60 000 Kronen belief, und der Adjunkt Christian Apenes wäre als Komplize zu betrachten gewesen, umso mehr, da er durch den Tod des Herrn Dahl die Nachfolge als Bürgermeister von Bergen antreten sollte.

### Ein psychischer Mord.

Die Untersuchung ging ihren Weg vor der Öffentlichkeit an einem Tribunal, gemäß dem norwegischen Gesetz.

Zum erstenmal vernahm man vor den Schranken des Gerichts das Wort psychischer Mord. Der Gerichtshof hatte vier Möglichkeiten zu erwägen: Entweder war der Bürgermeister von Bergen wirklich das Opfer eines psychischen Mordes, dadurch, daß die Mitteilung der Botschaft aus dem Jenseits ihn so beeinflusst habe, daß eine Lähmung eingetreten sei als er noch einige Meter vom Ufer entfernt war; oder er beging eine Art unwillkürlichen Selbstmord, als er sich unter dem Einfluß einer Hypnose befand; oder die ganze Sache ist bloß Zufall und Herrn Dahls Tod geschah wirklich durch einen Unfall; aber die vierte Deutung, diejenige der Spiritisten, hatte ebenfalls Anhänger: war Herrn Dahls Tod nicht vorher bestimmt und wirklich durch seinen verstorbenen Sohn vorausgesagt worden?

Auf diese Darstellung, die von der Familie Dahl ganz einfach bestätigt wurde, antworteten die Juristen durch eine Reihe sehr wenig zuvorkommender Fragen: Weshalb weigerte sich Herr Apenes, dem Gericht den Bericht über die



Das Haus der Familie Dahl mit der norwegischen Fahne an einem Mast.



Herr Ludwig Dahl, der Bürgermeister von Bergen, der den Tod durch Ertrinken fand, angeblich nach einer Botschaft aus dem Jenseits.

spiritistische Sitzung vorzulegen, unter dem Vorwand, es sei der spiritistischen Ethik entgegen, Dokumente dieser Art den Blicken der Ungläubigen preiszugeben? — Wie kommt es, daß Frau Koeber sich der berühmten Botschaft nicht mehr erinnert, die sie übermittelte, und weshalb erfrischte ihr Herr Apenes nicht das Gedächtnis?

Auf diese Fragen antworteten die Interessierten, wie auch auf andere, kraft ihrer spiritistischen Ueberzeugung, und natürlich auf einer Ebene, die mit menschlicher Gerechtigkeit nichts zu tun hat.

Die „beinahe Angeklagten“ machten jedoch auf das Publikum den Eindruck vollkommen guten Glaubens. Uebrigens ging nie die Rede davon, den einen oder den andern anzuklagen, direkt den Tod des Herrn Dahl verursacht zu haben.

### Ein überzeugter Spiritist.

Es wurde bald bewiesen, daß Frau Koeber wohl Medium und überzeugte Spiritistin war, sich aber trotzdem nicht mit Leidenschaft diesen Dingen hingab. Sie war überzeugt von dem Bestehen einer Geisterwelt. Die Frage über das

Jenseits hatte in der Familie Dahl nie einem Zweifel unterlegen. Der einzige, wirklich als Spiritist Tätige in diesem intimen Kreis, war der Bürgermeister von Bergen selber. Er hatte alle einschlägigen Werke gelesen und selbst mehrere Bände über die Frage geschrieben.

Beim Tode seines ersten Sohnes behauptete Herr Dahl, mit demselben in Verbindung getreten zu sein und sagte in einem seiner Bücher: „Meine Tochter Ingeborg wurde in den Trancezustand versetzt, und unser Sohn und Bruder hat zu uns gesprochen und sich vor uns so gezeigt, daß wir über seinen Tod nicht die geringste Trauer mehr empfinden können.“

Als sein zweiter Sohn im Jahre 1918 starb, schrieb Herr Dahl wieder: „Unser Familienleben wurde durch diesen Verlust nicht ärmer.“

Man lebte in der Familie Dahl in täglicher Verbindung mit dem Jenseits, und kein Familienmitglied empfand eine Scheu vor dem Tode. Das behauptete Frau Koeber sehr offen vor Gericht und es machte einen großen Eindruck auf Richter und Publikum trotz des sarkastischen Lächelns des Veters des Toten und dessen Anhang.

Die anfänglich gestellten Fragen wurden den Zeugen nochmals gestellt: „Frau Koeber, wußten Sie, daß Ihr Vater eine Lebensversicherung abgeschlossen hatte? Herr Apenes, hofften Sie, Nachfolger von Herrn Dahl als Bürgermeister von Bergen zu werden?“

Frau Koeber wurde verhaftet und angeklagt, ihren Vater getötet oder einen solchen seelischen Einfluß auf ihn geübt zu haben, daß sie zu seinem Tode, vielleicht ohne es zu wissen, beigetragen hätte.

Schließlich beantragte die Polizei einen Anklageakt, jedoch der Provinzialattorney fand die Beweise nicht genügend und beantragte, keinerlei Anschuldigung gegen Frau Koeber vorzubringen. Der Generalattorney erklärte sich unter diesen Umständen mit dem Distriktsattorney einig. Dessen Entscheid enthält jedoch ernste Vorbehalte inbezug auf die Todesvoraussage.

So gelangte dieser merkwürdige Prozeß, der das ganze Land alarmiert hatte, kürzlich zu einem gütlichen Ende.